

Zwischen
zwei Welten

Hochschul- und Wissenschaftsforschung Halle-Wittenberg

Herausgegeben für das Institut für Hochschulforschung (HoF) von
Peer Pasternack

Rocio Ramirez | Olivia Laska

Unter Mitarbeit von Arne Böker, Ricarda Abendroth,
Sophie Korthase und Roxana Schwitalla

Zwischen zwei Welten

**Die Studienvorbereitung
internationaler Studierender in Deutschland**



Berliner
Wissenschafts-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <https://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8305-5644-2

eISBN 978-3-8305-5645-9

Reihe „Hochschul- und Wissenschaftsforschung Halle-Wittenberg“
© Institut für Hochschulforschung an der Universität Halle-Wittenberg (HoF)
Collegienstraße 62, 06886 Lutherstadt-Wittenberg,
institut@hof.uni-halle.de, <https://www.hof.uni-halle.de>

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes
ist unzulässig und strafbar.

Hinweis: Sämtliche Angaben in diesem Fachbuch/wissenschaftlichen Werk
erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung und Kontrolle ohne Gewähr. Eine Haftung
der Autoren oder des Verlags aus dem Inhalt dieses Werkes ist ausgeschlossen.

Druck: docupoint, Magdeburg
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier.
Printed in Germany.

© Berliner Wissenschafts-Verlag 2025
Ein Imprint der Franz Steiner Verlag GmbH
Maybachstraße 8, 70469 Stuttgart
service@steiner-verlag.de
www.steiner-verlag.de

Inhaltsübersicht

1.	Studienvorbereitung für internationale Studiebewerber.innen in Deutschland – zwischen Schulabschluss und Studienbeginn	21
2.	Studienvorbereitung internationaler Studienbewerber.innen in der Forschungsliteratur	40
3.	Organisationsanalyse und Wirksamkeitsbedingungen staatlicher Studienkollegs	75
4.	Alternative Studienvorbereitungsmaßnahmen jenseits staatlicher Studienkollegs in Deutschland.....	119
5.	Studienvorbereitung im Ländervergleich	149
6.	Studienverlauf und Studienerfolg internationaler Studierender	164
7.	Kosten-, Nutzen und Bedarfsanalyse – eine Heuristik.....	191
8.	Fazit und Handlungsoptionen zur Weiterentwicklung der Studien-vorbereitung in Deutschland	209

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	9
Zentrale Ergebnisse.....	11
1. Studienvorbereitung für internationale Studiebewerber.innen in Deutschland – zwischen Schulabschluss und Studienbeginn.....	21
1.1. Ausgangslage: Entwicklungen, Herausforderungen und Strukturen der Studienvorbereitung.....	21
1.2. Forschungsfragen und Vorgehen.....	35
2. Studienvorbereitung internationaler Studienbewerber.innen in der Forschungsliteratur.....	40
2.1. Bildungs- und Migrationsentscheidungen.....	43
2.1.1. Erfüllung der Voraussetzungen für die Einreise.....	44
2.1.2. Bewerbung auf das Studium.....	45
2.2. Sprachliche Studienvorbereitung.....	46
2.2.1. Sprachliche Vorbereitung im Herkunftsland und Studienwirklichkeit im Zielland.....	49
2.2.2. Sprachtests als Prädiktoren für Studienleistungen.....	52
2.2.3. Sprachkompetenz und weitere Faktoren der Studienvorbereitung.....	54
2.3. Mehrdimensionale Studienvorbereitung.....	58
2.4. (Selbst-)Bewertung, Begleitung und Beratung in der Studienvorbereitung.....	67
3. Organisationsanalyse und Wirksamkeitsbedingungen staatlicher Studienkollegs.....	75
3.1. Schließungen, Zusammenlegungen und Neugründungen von Studienkollegs.....	76
3.2. Gesetzliche Rahmenbedingungen für den Betrieb staatlicher Studienkollegs.....	78
3.2.1. Vom Schul- zum Hochschulrecht.....	79
3.2.2. Rechtsstatus und Gebühren.....	82
3.2.3. Neueste Entwicklungen.....	83

3.3.	Wirksamkeitsbedingungen staatlicher Studienkollegs aus der Perspektive der Studienkollegleiter.innen.....	86
3.3.1.	Relevanz der staatlichen Studienkollegs	87
3.3.2.	Spagat zwischen Schule und Hochschule	89
3.3.3.	Studienkollegteilnahme und Studienerfolg.....	90
3.3.4.	Finanzierung.....	91
3.3.5.	Personal	94
3.3.6.	Zugang zum staatlichen Studienkolleg	98
3.3.7.	Kursangebot und Prüfungen am staatlichen Studienkolleg	103
3.3.8.	Interne und externe Feststellungsprüfung.....	107
3.3.9.	Exkurs Sprachprüfungen	110
3.3.10.	Kompetenzprofile.....	111
3.3.11.	Zusatzangebote	115
4.	Alternative Studienvorbereitungsmaßnahmen jenseits staatlicher Studienkollegs in Deutschland	119
4.1.	Sudienkollegs in kirchlicher Trägerschaft.....	120
4.2.	Studieneinstiegsmodelle auf Landesebene	124
4.2.1.	Studienvorbereitung Brandenburg (SVB).....	125
4.2.2.	Saarland: Vorbereitungsstudium International (VSI)	127
4.2.3.	Bremen: :prime	129
4.2.4.	Besonderheiten der bundeslandeigenen Maßnahmen.....	130
4.3.	Private Studienvorbereitungseinrichtungen	133
4.4.	Hochschulinterne Studieneinstiegsmodelle.....	143
4.5.	Digitale Studienvorbereitung am Beispiel VORsprung.....	146
5.	Studienvorbereitung im Ländervergleich	149
5.1.	Studienvorbereitung in englischsprachigen Ländern.....	150
5.2.	Studienvorbereitung in europäischen Ländern	156
5.3.	Studienvorbereitung internationaler Studieninteressierter im internationalen Vergleich	160
6.	Studienverlauf und Studienerfolg internationaler Studierender.....	164
6.1.	Grenzen der Definition und der Analyse.....	166
6.2.	Messung des Studienerfolgs anhand der Prüfungsstatistik	171
6.2.1.	Studiendauer nach Fächergruppen	171
6.2.2.	Studiendauer nach Herkunftsregionen	174
6.2.3.	Abschlussnote nach Fächergruppen	175
6.2.4.	Abschlussnote nach Herkunftsregionen.....	176
6.2.5.	Resümee	178

6.3.	Messung des Studienerfolgs anhand der Studierendenbefragung 2021.....	179
6.3.1.	Wahrnehmung studienrelevanter Fähigkeiten und der Studienanforderungen	182
6.3.2.	Persönlichkeitseigenschaften und Problemlösungskompetenzen.....	185
6.3.3.	Finanzielle Situation und Zufriedenheit mit dem Lebensstandard.....	186
6.3.4.	Wahrnehmung des sozialen Umfeldes und Kontakthäufigkeit	187
6.4.	Resümee	188
7.	Kosten-, Nutzen- und Bedarfsanalyse – eine Heuristik	191
7.1.	Analyserahmen für die Kosten- und Nutzeneffekte internationaler Studierendenmobilität.....	192
7.2.	Modell zur Berechnung der Gesamteffekte internationaler Studierendenmobilität.....	200
7.2.1.	Laufende Kosten für ein Bachelorstudium	200
7.2.2.	Ausgaben der internationalen Studierenden.....	202
7.2.3.	Effekte durch internationale Absolvent.innen, die in Deutschland bleiben.....	204
7.3.	Resümee und Diskussion	207
8.	Fazit und Handlungsoptionen zur Weiterentwicklung der Studienvorbereitung in Deutschland	209
	Verzeichnis der Übersichten	224
	Literatur	227
	Autorinnen	239
	Danksagung.....	239

Abkürzungsverzeichnis

ACT	American College Testing	ECUS	Examen Complémentaire des Hautes Écoles Suisses
AG	Arbeitsgemeinschaft	EMJMD	Erasmus Mundus Joint Master Degree
ANOVA	Analysis of Variance (Varianzanalyse)	ESiSt-Netzwerk	Erfolgreicher Studien-einstieg für Internationale Studierende, Brandenburg
BAföG	Bundesausbildungs-förderungsgesetz	ESOS	Education Services for Overseas Students
BAHZV	Bildungsausländerhochschul-zugangsverordnung	ETH	Eidgenössische Technische Hochschule
BiBB	Bundesinstitut für Berufsbildung	EU	Europäische Union
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung	EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
BMBWF	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung	FCG	Finding Common Ground
BWS	Bruttowertschöpfung	FH	Fachhochschule
CASA	Internationale Sprachschule für die Sprachkurse	FSP	Feststellungsprüfung
COIL	Collaborative Online International Learning	FTBA	Fast Track Bachelor Admission
CPGE	Classes Préparatoires aux Grandes Écoles	GED	General Educational Develop-ment
CSP	Commonwealth Supported Places	GPA	Grade Point Average
C-Test	integrativer schriftlicher Test der allgemeinen Sprachbeherrschung	HAW/FH	Hochschulen für Angewandte Wissenschaften/ Fachhochschulen
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst	HERE	Higher Education Refugee Entrance
DaF	Deutsch als Fremdsprache	HESA	Higher Education and Student Affairs
DAP	Demande d'Admission Préalable	HFG	Hochschulfreiheitsgesetz
DEL/DALF	Diplôme d'Études en Langue Française / Diplôme Approfon-di de Langue Française	HZB	Hochschulzugangs-berechtigung
DHBW	Duale Hochschule Baden-Württemberg	IELTS	International English Language Testing System
DSH	Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang	IIE	Institute of International Education
DSW	Deutsches Studierendenwerk	ISSC	International Student Service Centers
DZHW	Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschafts-forschung	ISZ Saar	Internationales Studienzentrum Saar
ECTS	European Credit Transfer and Accumulation System	KASA	Knowledge, Awareness, Skills, Attitudes
		KIT	Karlsruher Institut für Technologie
		KMK	Kultusministerkonferenz
		LRH	Landesrechnungshof
		LT	Landtag

MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik	TestAS	Test für Ausländische Studierende
MISPI	Michigan International Student Problem Inventory	TestDaF	Test Deutsch als Fremdsprache
M-Kurs	Medizinischer Kurs	TI-Kurs	Technisch- Ingenieurwissenschaftlicher Kurs (HAW)
NRW	Nordrhein-Westfalen	T-Kurs	Technischer Kurs
OeAD	Österreichische Agentur für Bildung und Internationalisierung	TOEFL	Test of English as a Foreign Language
RWTH	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule	TYN	Timed Yes/No Test
S-Kurs	Sprachlicher Kurs	UCAS	Universities and Colleges Admissions Service
STK	Studienkolleg	uni-assist e.V.	Arbeits- und Servicestelle für internationale Studienbewerbungen
SV	Studienvorbereitung	USBC2	U.S. Bound College Credit Program
SVB	Studienvorbereitung Brandenburg	W-Kurs	Wirtschaftskurs
SVR	Sachverständigenrat	WR	Wissenschaftsrat
TAGE-MAGE	Test d'Aptitude aux Études de Gestion	WW-Kurs	Wirtschaftswissenschaftlicher Kurs (HAW)
TCF	Test de connaissance du français	ZuP	Zugangsprüfung

Zentrale Ergebnisse

Seit mehreren Jahren steigt kontinuierlich die Anzahl internationaler Studieninteressierter, die ihr Studium in Deutschland aufnehmen möchten. Gleichzeitig ist die geschätzte Studienabbruchquote in dieser Gruppe, insbesondere bei jenen, die ein grundständiges Studium beginnen, besonders hoch. Bei der Bewerbung für ein grundständiges Studium wird geprüft, ob die internationalen Bewerber:innen direkt zum Studium zugelassen werden können oder ob sie zuvor eine Feststellungsprüfung (FSP) ablegen müssen. Dieser Prüfung geht in der Regel die Teilnahme an einem Studienvorbereitungskurs, traditionell an einem staatlichen Studienkolleg, voraus.

Staatliche Studienkollegs existieren seit den 1960er Jahren. Im Laufe ihrer Geschichte wurden sie durch zahlreiche Veränderungen geprägt. In den letzten 20 Jahren gab es Kollegschließungen und die Entstehung neuer Formen der Studienvorbereitung. Anfang der 2000er Jahre existieren bundesweit 34 staatliche Studienkollegs, von denen aktuell noch 22 betrieben werden. Neben den staatlichen Studienkollegs bereiten auch kirchliche, private, bundesland- und hochschuleigene Einrichtungen internationale Studieninteressierte für die Aufnahme eines Studiums vor. Die Existenz dieser alternativen Einrichtungen hat nicht zu einem Rückgang der Nachfrage nach staatlichen Studienkollegs geführt. Diese gelten weiterhin als das zentrale Modell der Studienvorbereitung in Deutschland, und die Feststellungsprüfung bleibt die gängigste Zugangsform für internationale Studienbewerber:innen, deren Bildungsabschluss nicht für eine direkte Zulassung zum Studium ausreichen.

Um die Entwicklung und aktuelle Situation der Studienvorbereitung für internationale Studierende systematisch zu erfassen, wurde im Rahmen dieser Untersuchung ein mehrstufiges Forschungsdesign entwickelt. Durchgeführt wurden Analysen verschiedener Datenbestände: Bewerbungsdaten von uni-assist, der Benchmark Internationale Hochschulen (BintHo) 2021 des DAAD, der Studierendenbefragung 2021 des DZHW, der 21. Sozialerhebung sowie der Studierenden- und Prüfungsstatistik des Statistischen Bundesamts. Diese wurden erstmals systematisch für internationale Studierende in grundständigen Studiengängen ausgewertet, differenziert nach Art ihres Hochschulzugangs. Ergänzt wurden die quantitativen Analysen durch qualitative Interviews mit Studienkollegleitungen sowie weiteren Akteuren im Feld und durch eine Auswertung der Dokumente zu Schließungsdebatten von Studienkollegs. Zudem wurde die internationale Forschungsliteratur zur Studienvorbereitung systematisch aufgearbeitet.

Attraktive Studienangebote sind entscheidend für die Wahl Deutschlands als Studienland

Die Analyse der 21. Sozialerhebung aus dem Jahr 2016, der BintHo-Befragung 2021 und der Studierendenbefragung 2021 ergab: Die wichtigsten Gründe für internationale Studierende in grundständigen Studiengängen, Deutschland als Studienland zu wählen, sind

- das attraktive Studienangebot,
- die beruflichen Perspektiven nach dem Studium,
- die Lebensqualität und wirtschaftliche Bedingungen,

- kulturelle und sprachliche Interessen sowie
- soziale Netzwerke und persönliche Bindungen.

Hinsichtlich der Einreise- und Visabestimmungen geben einige Informationsportale für internationale Studieninteressierte an, dass die Visumsvergabe für Studienzwecke in Deutschland in 92 bis 95 Prozent der Beantragungen erfolgreich ist. Damit bestehen gute Chancen auf ein Studiervisum in Deutschland.

Internationale Studienanfängerprognose und Studienabbruchquoten bleiben konstant

Geht man davon aus, dass die Zahl der internationalen Studierenden, die ein grundständiges oder weiterführendes Studium aufnimmt, auf dem Niveau des Jahres 2022 konstant bei jährlich 113.300 bleibt, dann ist zu erwarten, dass von 2023 bis 2035 insgesamt fast 1,5 Millionen internationale Studierende in Deutschland studieren werden. Die Entwicklungen der letzten Jahre deuten allerdings darauf hin, dass sowohl die Zahl als auch der Anteil dieser Gruppe unter den Studienanfänger:innen und Studierenden weiter zunehmen werden. Besonders relevant für die Studienvorbereitung, die staatlichen Studienkollegs und alternativen Vorbereitungsmaßnahmen sind jedoch jene rund 29.000 internationalen Studierenden, die jährlich ein Bachelorstudium in Deutschland beginnen.

Im Zuge des allgemeinen Anstiegs der Studierendenzahlen im Laufe der Jahre ist nicht nur die Anzahl der Absolvent:innen, sondern auch die der Studienabbrucher:innen gestiegen. Aus gesellschaftlicher Sicht stellt der Studienabbruch ein problematisches Phänomen dar. Es resultiert nicht nur in individuellen Zeit- und Karriereverlusten für die betroffenen Personen, sondern hat auch wirtschaftliche und soziale Konsequenzen.

Für die Gruppe der internationalen Studierenden liegen hierzu zwei Daten vor:

- Zum einen wird die Studienabbruchquote bei internationalen Studierenden im Erststudium auf durchschnittlich 43 Prozent geschätzt. Sie ist damit in dieser Gruppe von allen Studierenden an deutschen Hochschulen am stärksten ausgeprägt.
- Zum anderen zeigt die Studienverlaufsstatistik des Statistischen Bundesamtes (seit 2017), dass 17 Prozent der internationalen Studierenden mit einer Hochschulzugangsberechtigung (HZB) aus dem Ausland das Studium innerhalb der ersten drei Semester abbrechen.

Wenn die Anzahl bzw. der Anteil internationaler Studierender ansteigt und die bisherige Abbruchquote anhält, dürfte ebenso die Anzahl der Absolvent:innen wie der Studienabbrucher:innen zunehmen. Hierbei ist zu beachten, dass sich internationale Studieninteressierte häufiger als deutsche Studieninteressierte auf Studiengänge der Ingenieur- und Naturwissenschaften bewerben, also in Fächern mit besonderer Relevanz für die Sicherung des Fachkräftebedarfs.

Ein Studienabbruch in Deutschland bedeutet jedoch nicht zwangsläufig das Ende einer akademischen Ausbildung: Internationale Studierende können ihr Studium zu einem späteren Zeitpunkt oder in einem anderen Land fortsetzen. Wie häufig dies der Fall ist, lässt sich aber nur schwer nachverfolgen.

Ursachen und Motive des Studienabbruchs sind multikausal

Die individuellen wie die institutionellen Einflussfaktoren, die auf inländische Studierende mit deutscher HZB einwirken, sind ebenfalls für internationale Studierende relevant. Bei diesen treten

jedoch zusätzliche gruppenspezifische Faktoren auf, die das Abbruchrisiko weiter erhöhen können. Die Sichtung der deutschen und internationalen Forschungsliteratur ergibt hier folgende relevante Informationen:

- Hinsichtlich ihrer tatsächlichen Sprachkompetenz bzw. Sprachniveaus unterscheiden sich internationale Studierende untereinander trotz vergleichbarer Sprachnachweise zumindest in der Anfangsphase des Studiums. Unzureichende Sprachkenntnisse sind oft mit niedrigeren Studienleistungen und einer höheren Neigung zum Studienabbruch verbunden.
- Auch die Diskrepanz zwischen Studierenerwartungen und -wirklichkeit, Diskriminierungserfahrungen, Isolation, finanzielle Probleme sowie mangelnde bzw. nicht passende oder kaum wahrgenommene Beratungsangebote können zu einer höheren Studienabbruchabsicht und zum tatsächlichen Studienabbruch führen.

Mitgebrachte Bildungszeugnisse sind nicht vergleichbar

Die Hochschulzugangsberechtigungen, die internationale Studienbewerber.innen mitbringen, sind nur bedingt vergleichbar und werden in Deutschland unterschiedlich anerkannt. Es erfolgt eine umfassende Prüfung der Erfüllung von Zulassungsvoraussetzungen vor Studienbeginn in Deutschland:

- Ein entscheidendes Kriterium für die Vergleichbarkeit der HZB ist die Anzahl der Schuljahre, die zur Erreichung des Sekundarschulabschlusses im Herkunftsland notwendig sind – in der Regel mindestens zwölf Jahre.
- Studienbewerber.innen, deren HZB in Deutschland nicht zur direkten Studienaufnahme berechtigt und die über keine Studierenerfahrungen im Ausland

verfügen, werden in der Regel erst nach erfolgreichem Ablegen einer Feststellungsprüfung (FSP) zum Studium zugelassen (indirekte HZB). Diese Prüfung gilt deutschlandweit und ist auf maximal zwei Versuche beschränkt.

Seit den sechziger Jahren erfolgt die Vorbereitung auf die FSP an staatlichen Studienkollegs. Die Teilnahme ist zwar nicht obligatorisch, wird aber von der Mehrheit in Anspruch genommen, um eine indirekte HZB zu erwerben.

Aufnahmekapazität der Studienkollegs reduziert, Bedarf nicht gedeckt

Der historisch höchste Einschreibungsstand wurde mit 9.546 Studienkollegiat.innen im WiSe 2001/02 erreicht. Im WiSe 2018/19 gab es 5.691 und damit ca. 40 Prozent Studienkollegteilnehmende weniger. Ein Jahr später verzeichnete das Statistische Bundesamt nur noch 4.800 Kollegiat.innen. Der Rückgang in den 2010er Jahren ist wesentlich darauf zurückzuführen, dass Nordrhein-Westfalen (NRW) und Brandenburg ihre staatlichen Studienkollegs ab 2007 geschlossen und durch andere Studienvorbereitungsmaßnahmen ersetzt haben. Weitere Schließungen bzw. Umstrukturierungen wurden im Saarland und in Mecklenburg-Vorpommern (Greifswald) in die Wege geleitet.

Die Analyse der Debatte über die Schließung staatlicher Studienkollegs im Landtag NRW zeigt, dass die Argumente für oder gegen die Abschaffung oder Reform staatlicher Studienkollegs nicht ausschließlich ökonomischer Natur waren, sondern auch Aspekte der Entwicklungspolitik, der Chancengleichheit internationaler Studierender und die Organisation der Studienvorbereitung betrafen. Die Studienkollegs in den anderen Ländern blieben zwar bestehen. Sie können jedoch aufgrund reduzierter Aufnahmekapazitäten und steigender

Nachfrage den Bedarf an Studienvorbereitung zurzeit nicht decken.

Um die Differenz zu ermitteln, wurde eine Analyse von Bewerbungsdaten durchgeführt. Grundlage hierfür waren die Daten der Arbeits- und Servicestelle für internationale Studienbewerbungen (uni-assist e.V.), die im Auftrag von etwa 150 deutschen Hochschulen die formalen Voraussetzungen internationaler Studienbewerber:innen prüft. Die Analyse der Bewerbungsdaten für das Jahr 2022 zeigt, dass der Bedarf an Studienkollegplätzen die vorhandenen Kapazitäten weit übersteigt. Demnach werden jährlich etwa 9.200 Plätze benötigt. Derzeit werden jährlich etwa 5.000 Studierende an staatlichen Studienkollegs aufgenommen. Damit besteht eine Lücke von etwa 4.200 Plätzen.

Etwa die Hälfte der Bewerber:innen für grundständige Studiengänge reicht mehr als eine Bewerbung bei uni-assist ein. Bei etwa einem Viertel der Bewerber:innen wird festgestellt, dass sie an einer Studienvorbereitungsmaßnahme vor Aufnahme des Studiums teilnehmen müssen. Wenn die Hochschule, an der sie sich beworben haben, eine Studienvorbereitung anbietet, wird ihre Bewerbung entsprechend weitergeleitet. Andernfalls wird die Bewerbung abgelehnt mit der Begründung, dass eine gesonderte Bewerbung an einem Studienkolleg erfolgen soll. Dieser Ablehnungsgrund ist für Bewerber:innen problematisch, da sie ggf. die Frist für die direkte Bewerbung an einem staatlichen Studienkolleg nicht mehr einhalten können.

Mehrfachbewerbungen bedeuten aus Sicht der Studienkollegs einen höheren Auswahl- und Verwaltungsaufwand, insbesondere wenn die Bewerber:innen nicht zur Aufnahmeprüfung erscheinen oder angebotene Kursplätze absagen, weil sie andernorts die Prüfung bestan-

den haben und dort einen Platz annehmen.

Bei der Studienvorbereitung geht es nicht nur um das Fachliche

Der Prozess der Studienvorbereitung für internationale Studienbewerber:innen ist mehrteilig, vielschichtig und umfasst eine Vielzahl von Akteuren und Einrichtungen. In der wissenschaftlichen Literatur wird die Studienvorbereitung als zentraler Faktor für den Studienerfolg internationaler Studierender betrachtet. Vorbereitungsmaßnahmen wie Sprachkurse und Orientierungsprogramme stehen dabei im Mittelpunkt, da sie nicht nur die akademischen Leistungen, sondern auch das allgemeine Wohlbefinden der Studierenden fördern. Insbesondere die Sprachkompetenz wird als Schlüsselkomponente für die erfolgreiche Anpassung an das akademische und soziale Leben im Zielland hervorgehoben.

Ein wesentliches Problem in der Forschung besteht in der uneinheitlichen Definition des Begriffs „Studienvorbereitung“. Organisatorische Aspekte werden dabei seltener thematisiert. Faktisch aber umfasst die Studienvorbereitung für internationale Studierende alle Aspekte und Aktivitäten, die darauf abzielen, die akademischen, sprachlichen und sozialen Anforderungen des Studienstarts und dann des Studiums im Zielland erfolgreich zu bewältigen. Sie dienen der Erfüllung der Zulassungsvoraussetzungen und umfassen kognitive, organisatorische und emotionale Aspekte.

Die Intensität, Dauer und Notwendigkeit der Aktivitäten und Maßnahmen variieren je nach Herkunftsland, Studienort, Hochschule, Studiengang und Bewerbungsverfahren. Auch individuelle Faktoren wie Schulzeugnisse, Alter, Reife und Entscheidungsprozesse spielen eine Rolle. Internationale Bewerber:in-

nen müssen zudem zusätzliche Anforderungen wie Einreisebestimmungen, Visumsanträge und den Nachweis finanzieller Mittel beachten, die den Verlauf und die Dauer der Studienvorbereitung sowie den Zeitpunkt des Studieneinstiegs beeinflussen. Gegebenenfalls sind auch Beratungen oder Bildungsagenturen in Anspruch zu nehmen.

Zentral ist die sprachliche Studienvorbereitung

Die meisten Untersuchungen über die Studienvorbereitung internationaler Studierender konzentrieren sich auf den Erwerb und das Niveau der Sprachkenntnisse. Dabei werden verschiedene Aspekte beleuchtet, darunter, ob die Sprachkurse im Herkunfts- oder Zielland absolviert wurden, inwiefern diese Kurse den tatsächlichen Anforderungen des Studiums entsprechen und wie gut die Ergebnisse von Sprachtests und das Sprachniveau den Studienerfolg vorherzusagen können. Zudem wird untersucht, welche Herausforderungen Lehrkräfte im Sprachunterricht wahrnehmen und wie soziales Engagement sowie Integration im Studium von der Sprachkompetenz abhängen und gleichzeitig gefördert werden können.

Es wird auf die Bedeutung qualitativ hochwertiger Sprachkurse im Herkunftsland für den Studienerfolg im Zielland hingewiesen, jedoch auch darauf, dass diese Kurse oft nicht ausreichen, um auf alle sprachlichen Anforderungen hinreichend vorzubereiten. Zudem wird betont, dass die sprachlichen Herausforderungen stark vom jeweiligen Studiengang abhängen können. Dies deutet darauf hin, dass Studienvorbereitungskurse gezielter auf die spezifischen Anforderungen der Fachrichtungen ausgerichtet werden sollten. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die zeitliche Dimension der sprachlichen Herausforderungen: Die größten Schwierigkei-

ten treten zu Beginn des Studiums auf, verringern sich jedoch mit der Zeit. Die kontinuierliche Sprachpraxis im Studium und Alltag verbessert insbesondere das Hörverstehen und den mündlichen Ausdruck. Das wissenschaftliche Schreiben bleibt jedoch im gesamten Studienverlauf eine Herausforderung. Dies verdeutlicht die Notwendigkeit einer kontinuierlichen und gezielten sprachlichen Unterstützung durch die Hochschulen, die über die Anfangsphase hinausgeht und die zeitspezifischen Herausforderungen in den Blick nimmt.

Einige Studien liefern Erkenntnisse zu den Vor- und Nachteilen verschiedener Sprachtests und deren Fähigkeit, den Studienerfolg internationaler Studierender vorherzusagen. Dabei werden die Vorteile von C-Tests, einem sprachlichen Einstufungstest, und anderen alternativen Prüfungsformaten hervorgehoben, die verschiedene Dimensionen der Sprachkompetenz erfassen, darunter auch die Verarbeitungsgeschwindigkeit der Sprache bewerten. Andere Studien wiederum zeigen auf, dass herkömmliche Englisch-Tests wie der IELTS und TOEFL nicht immer alle akademischen Anforderungen ausreichend erfassen.

Bedeutsam für die Integration ins Studium und Studienerfolg sind fachliche und emotionale-psychologische Vorbereitung und Unterstützung

Einige Studien unterstreichen die Bedeutung sowohl der sprachlichen als auch der fachlichen Vorbereitung:

- Es wird hervorgehoben, dass spezielle Vorbereitungskurse einen erheblichen Einfluss auf den Studienerfolg haben können. Studierende mit vorheriger Hochschulerfahrung oder Studienvorbereitung, insbesondere an der Hochschule, an der sie anschlie-

ßend studieren, schneiden demnach tendenziell besser ab.

- Darüber hinaus wird deutlich, dass über die rein fachliche Vorbereitung hinausgehende Kompetenzen wie interkulturelle Fähigkeiten, soziale Vernetzung, aber auch klare Kommunikationsstrukturen entscheidend sind, um internationale Studierende in ihrem akademischen Werdegang zu unterstützen.

Diese Fähigkeiten und Bedingungen sollten sowohl in den Curricula als auch über extracurriculare Angebote gefördert werden, die durch die Studierenden selbst mitgestaltet werden können.

Soziale Netzwerke, Akkulturationsstress, soziale Unterstützung und interkulturelle Anpassung sind entscheidende Faktoren, die sowohl das Wohlbefinden als auch den akademischen Erfolg beeinflussen. Studien dazu zeigen, dass starke soziale Netzwerke die emotionale Unterstützung und soziokulturelle Anpassung fördern. Allerdings ist die Dichte der Netzwerke oder der Anteil an Kontakten im Zielland weniger ausschlaggebend für die wahrgenommene Unterstützung. Soziale Unterstützung erweist sich als wesentlicher Faktor, der den negativen Einfluss von Akkulturationsstress auf die Anpassung abmildern kann. Das betont die Notwendigkeit von Unterstützungsstrukturen an Hochschulen. Darüber hinaus werden Sprachbarrieren, finanzielle Schwierigkeiten und Zulassungsprobleme als die häufigsten Herausforderungen identifiziert, die das psychische Wohlbefinden beeinträchtigen. Es zeigt sich zudem, dass Studierende unterschiedliche Strategien der emotionalen und psychologischen Vorbereitung anwenden, wobei Persönlichkeitsmerkmale und Erwartungen eine wichtige Rolle spielen.

Studierende, die an Programmen zur Förderung interkultureller Kompetenz

teilnehmen, berichten von positiven Effekten, wie einer erhöhten Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Religionen. Gleichzeitig stellen technische Schwierigkeiten, Sprachbarrieren und Probleme bei der Zusammenarbeit mit internationalen Studierenden aus verschiedenen Herkunftsländern häufig Herausforderungen dar. Gut strukturierte Kurse und eine gesteigerte akademische Selbstwirksamkeit erweisen sich hingegen als unterstützende Faktoren.

Ein weiterer zentraler Aspekt der interkulturellen Vorbereitung ist die Entwicklung psychologischer Resilienz und die Fähigkeit, sich als Vertreter.in des eigenen Herkunftslandes angemessen zu präsentieren. Als besonders hilfreich wird auch empfunden, wenn Studierende in einem sicheren Umfeld über persönliche und kulturelle Erfahrungen sprechen können. Dies kann die soziale Isolation reduzieren und ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit kulturellen Unterschieden stärken.

Die Selbsteinschätzung des eigenen Lernprozesses fördert laut Studien das Selbstbewusstsein und die Handlungsfähigkeit der Studierenden, indem sie sich aktiv mit ihren Lernstrategien auseinandersetzen. Diese Methode soll das Bewusstsein der Studierenden für ihre eigenen Lernprozesse stärken und ihre Reflexionsfähigkeit fördern. Studierende entwickeln dabei ein besseres Verständnis für ihre eigenen Herausforderungen und erhalten die Möglichkeit, z.B. ihre Schreibprozesse kritisch zu hinterfragen.

Die Landschaft der Studienvorbereitung in Deutschland und ihre Wirksamkeitsbedingungen sind vielfältig

Die aktuelle Landschaft der Studienvorbereitung in Deutschland setzt sich vor allem aus folgenden Einrichtungen und Maßnahmen zusammen:

- 22 staatliche Studienkollegs
- zwei kirchliche Studienkollegs
- drei bundeslandspezifische Studienvorbereitungsmaßnahmen
- etwa 40 private Studienvorbereitungsmaßnahmen, insbesondere private Kollegs
- Studienvorbereitungsmaßnahmen, die digital und/oder im Ausland durchgeführt werden

Wie ersichtlich, gibt es neben den herkömmlichen staatlichen Studienkollegs und solchen in kirchlicher Trägerschaft mittlerweile auch bundeslandbezogene Studienvorbereitungsmaßnahmen (in Brandenburg, Bremen und im Saarland), private Angebote in fast allen Bundesländern, Studieneinstiegsmodelle an einigen Hochschulen sowie Angebote im Ausland. Diese unterscheiden sich hinsichtlich der Zulassungsvoraussetzungen, Fristen, Bewerbungsmodalitäten, Kursdauer und Gebühren. Aus Sicht der Bewerber:innen kann die Landschaft der Studienvorbereitung und -zulassung überfordernd und zugleich flexibel wirken.

Staatliche Studienkollegs sind sich in ihrer Formalstruktur sehr ähnlich, unterscheiden sich aber hinsichtlich der Personalkonstellation und Ressourcenausstattung:

- Generell werden sie aus den Landes-Wissenschafts- oder Kultusetats finanziert und können auch auf bundes- oder länderfinanzierte Drittmittelprogramme zurückgreifen.
- Während einige Studienkollegs über verbeamtetes und entfristetes Personal verfügen, sind andere auf Lehrbeauftragte und befristete Angestellte angewiesen, um den Lehrbetrieb durchzuführen.

Die Personalsuche gestaltet sich u.a. aufgrund des Lehrkräftemangels in Deutsch und naturwissenschaftlichen

Fächern als herausfordernd. Zudem können einige Studienkollegs keine verbeamteten Stellen anbieten und sind daher für Lehrkräfte mit zweitem Staatsexamen weniger attraktiv als Schulen. Die Beschäftigung über Lehraufträge wird als problematisch angesehen, da sie zur Fluktuation im Kollegium und in der Lehre führt. Außerdem bedarf es einer Einarbeitung der Lehrkräfte, damit diese auf die Bedürfnisse internationaler Studierender auch dann adäquat eingehen können, wenn sie noch keine Expertise oder Arbeitserfahrungen mit dieser Gruppe mitbringen.

Die Kosten der Studienvorbereitung an Studienkollegs variieren je nach Standort aufgrund unterschiedlicher Faktoren wie der Personalzusammensetzung (z.B. verbeamtete Lehrkräfte vs. Lehrbeauftragte), Sachkosten (z.B. Raummiete), Kursgröße und weiteren Aspekten. Dies wird in der Analyse der institutionellen Pro-Kopf-Ausgaben für die Studienvorbereitung zwischen den deutschen Bundesländern, basierend auf den Berichten der Landesrechnungshöfe, deutlich. Weder die ökonomischen Kosten noch der Nutzen oder der Bedarf an Studienkollegplätzen und Studienvorbereitungsmaßnahmen in Deutschland lassen sich pauschal ermitteln, da die Kosten pro Studienkollegplatz stark von Standort zu Standort variieren. Daher erscheint eine lokale Kalkulation der Kosten sinnvoller.

Vor diesem Hintergrund stellt die Untersuchung eine Heuristik zur Bewertung der Kosten und Nutzen von Studienkollegplätzen vor. Diese berücksichtigt sowohl monetäre als auch nicht-monetäre Faktoren auf individueller, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene. Basierend auf einem 2013 von Prognos für den DAAD entwickelten Modell wurde ein erweiterter Bewertungsansatz geschaffen, der gezielt die Studienvorbereitungsphase einbezieht. Die Analyse zeigt, dass die Kosten-Nut-

zen-Bewertung stark von lokalen Faktoren wie der geografischen Lage, der Organisation der Bildungseinrichtungen und den spezifischen Anforderungen der Studierenden abhängt. Besonders relevant sind dabei die unterschiedlichen institutionellen Kosten verschiedener Standorte, die durch Faktoren wie Personalzusammensetzung und Sachkosten beeinflusst werden. Der entwickelte Analyserahmen ermöglicht eine standortspezifische Bewertung. Er verdeutlicht, dass Investitionen in die Studienvorbereitung weit über die unmittelbaren Bildungskosten hinausgehen und bedeutende soziale sowie wirtschaftliche Effekte erzielen können.

Inhaltliche Entwicklungen finden statt, weitere sind nötig

Das Angebot vieler der staatlichen Studienkollegs ist an den meisten Standorten über die Studienvorbereitung in den Schwerpunktkursen hinausgewachsen. Die Vielfalt reicht von Tutorien über studienbegleitende Deutschkurse bis hin zu Sozialberatung und Unterstützung der Wohnungssuche. Die zusätzlichen Angebote sind entweder fester Bestandteil der Arbeit des Studienkollegs oder werden von engagierten Studierenden der zugehörigen Hochschule durchgeführt. Im Allgemeinen haben die Studienkollegiat:innen als immatrikulierte Studierende Zugang zur Infrastruktur der zugehörigen Hochschule, wie z.B. der Bibliothek, dem Hochschulsport oder Kurse im Rahmen des Schlüsselkompetenzangebots.

Die fächerspezifische Bewerbungsstruktur stellt sich wie folgt dar:

- Etwa ein Drittel der Bewerbungen entfällt auf Studiengänge der Ingenieurwissenschaften.
- Fächer der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften verzeichnen etwa 18 Prozent.

- Auf Mathematik und Naturwissenschaften entfallen 15 Prozent der Bewerbungen.
- Studiengänge der Medizin und Gesundheitswissenschaften machen etwa zehn Prozent der Bewerbungen aus.

Damit ergibt sich, dass über die Hälfte der Bewerbungen für MINT- und medizinische Studiengänge erfolgt. Dies legt es nahe, das Angebot an T-Kursen, den Vorbereitungskursen für ingenieur- und naturwissenschaftliche Studiengänge, zu erweitern. Angesichts der Vielfältigkeit an Studienfächern in diesem Bereich könnte es auch sinnvoll sein, den T-Kurs in mehrere Schwerpunktkurse aufzuteilen, etwa einen T-Kurs für Ingenieurwissenschaften und einen für Informatik.

Studiendauer und Abschlussnote liefern Hinweise zum Studienverlauf

Die Analyse der Studiendauer und Abschlussnoten internationaler Studierender anhand der Prüfungsstatistik des Statistischen Bundesamts zeigt, dass Studienkollegs eine wichtige Rolle dabei spielen, akademische Herausforderungen für Studierende ohne ausreichende Vorbereitung zu mindern:

- Etwa die Hälfte der Absolvent:innen eines Studienkollegs schließt ihr Studium innerhalb von neun Semestern mit guten bis sehr guten Ergebnissen ab.
- Obwohl tendenziell ein höherer Anteil der direkt zugelassenen internationalen Studierenden das Studium schneller abschließt und bessere Noten erzielt, verzeichnet die kleinere Gruppe der Studienkollegabsolvent:innen in absoluten Zahlen weniger Fälle von verlängerten Studienzeiten und schlechteren Noten.

Besonders in Fächergruppen wie Ingenieurwissenschaften und Rechts- und

Sozialwissenschaften gibt es erhebliche Unterschiede in Studienerfolg und -dauer, die auf die Vielfalt der Bildungshintergründe und Lebensumstände der Studierenden zurückzuführen sind. Eine einfache Unterscheidung zwischen äquivalenten und nicht-äquivalenten Bildungsabschlüssen greift hier zu kurz. Stattdessen sollten Bewerber:innen gezielt auf die notwendigen fachlichen Kenntnisse hingewiesen werden, um Wissenslücken selbstständig vor Beginn der Studienvorbereitung zu schließen oder zumindest zu identifizieren.

In der Gruppe der direkt zugelassenen internationalen Studierenden sind Personen, die die deutsche Sprache auf muttersprachlichem Niveau beherrschen, stärker vertreten als bei denjenigen, die über die FSP zum Studium zugelassen werden. Viele von ihnen haben Deutsch im Elternhaus, in der Schule oder im Studium außerhalb Deutschlands gelernt. Studierende mit FSP nehmen dafür häufiger an Deutschkursen außerhalb Deutschlands oder vor bzw. zu Beginn des Studiums in Deutschland teil. Die Beteiligung an Deutschkursen während des Studiums ist dagegen sehr gering.

Zusammenhänge zwischen den Sprachkenntnissen und anderen studienrelevanten Fähigkeiten wie mündlichem Ausdruck, Übernahme von Verantwortung in Gruppen, Teamfähigkeit usw. sind zwar vorhanden, aber nur schwach. Dies deutet darauf hin, dass die Sprachkenntnisse zwar einen positiven Einfluss auf die anderen genannten Fähigkeiten haben, indes nur einen von vielen Einflussfaktoren darstellen. Die Wirkungen weiterer Faktoren – wie die Zusammensetzung von Gruppen für Gruppenarbeiten, pädagogische Ansätze und Persönlichkeitsmerkmale – sind noch aufzuklären.

Die Wahrscheinlichkeit, im sozialen Umfeld Unterstützung bei der Vermittlung von Praktika und Jobs zu erhalten, wird als eher gering wahrgenommen. Dies hängt zwar nicht direkt mit der Art des Hochschulzugangs zusammen, kann jedoch die Zufriedenheit im Studium und das Vorankommen beeinflussen.

Insgesamt zeigen die durchgeführten Auswertungen der vorhandenen Daten zu Studiendauer, Abschlussnote und Wahrnehmung der studienrelevanten Fähigkeiten sowie der sozialen Integration im Studium, wie internationale Studierende je nach Art des Hochschulzugangs im Studium zurechtkommen. Für internationale Studierende, die nicht direkt zugelassen werden können, bleibt die Teilnahme am Studienkolleg eine wesentliche Voraussetzung für das Studium, da sie sich in ihren Ausgangsbedingungen (weniger Schuljahre, geringeres Alter, unterschiedliche Fachkenntnisse, verschiedene Mechanismen zur Erlangung der Sprachkenntnisse usw.) von direkt Zulassungsfähigen unterscheiden. Der Studienerfolg liegt jedoch nicht allein in der Verantwortung der Studienkollegs oder der Studienvorbereitungsmaßnahmen. Denn deren eigentliche Aufgabe ist es, die Studienbewerber:innen auf die FSP vorzubereiten.

Studienvorbereitung ist auch in anderen Zielländern vorhanden

Studienvorbereitungsmaßnahmen, wie es sie in Deutschland gibt, sind im internationalen Vergleich kein Sonderfall. Allerdings ist ein national anerkannter und geografisch im gesamten Land verteilter Bildungseinrichtungstypus wie das staatliche Studienkolleg mitsamt einer bundesweit anerkannten Hochschulzugangsprüfung eher eine Ausnahme. Die Studienvorbereitung wird in der Mehrheit der untersuchten Länder an der Hochschule durchgeführt, an der man anschließend studieren möchte. Es

lässt sich auch eine gewisse Heterogenität der Studienvorbereitungsmodelle beobachten, wie sie mittlerweile ebenso in Deutschland besteht:

- Englischsprachige Länder nutzen zur Bezeichnung ihrer Vorbereitungsangebote Begriffe wie Bridge-, Pathway- und Foundationprogramme.
- In der Schweiz sind private Studienvorbereitungsanbieter die Norm, bereiten aber auf eine zentrale Hochschulzugangs- bzw. Ergänzungsprüfung (ECUS) vor, die, wie die FSP in Deutschland, an allen schweizerischen Hochschulen akzeptiert wird. Nur die ETHs wählen dort nach einer eigenen Ergänzungsprüfung aus.
- Auch Australien bietet Studienvorbereitungsprogramme ebenso an Hochschulen wie durch private Anbieter an. Alle Programme müssen dort durch das zuständige Bildungsministerium anerkannt werden.
- Die Vorstudienlehrgänge in Österreich sind der Studienvorbereitung an deutschen Studienkollegs am ähnlichsten. Sie werden im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung durchgeführt und enthalten sprachliche und fachliche Inhalte.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen Deutschland und anderen Ländern ist die Erhebung von Gebühren. Dabei bestehen wiederum auch erhebliche Unterschiede zwischen den Ländern:

- Die Studienvorbereitung an staatlichen Studienkollegs in Deutschland ist gebührenfrei. Eine neuere Ent-

wicklung ist, dass es daneben auch privat betriebene Studienkollegs gibt, die für die zweisemestrige Vorbereitung Gebühren zwischen 1.850 € und 10.000 € erheben.

- In Österreich werden zwischen 552 € und 1.385 € pro Semester im Vorstudienlehrgang erhoben. Zum Vergleich: Für die Immatrikulation an einer österreichischen Hochschule müssen Semesterbeiträge zwischen 100 € und 450 € gezahlt werden.
- Die in der Regel zwölfmonatige Vorbereitung auf die Schweizer Ergänzungsprüfung ECUS kostet die Studierenden 882 CHF pro Monat (insgesamt ca. 11.300 €).
- Die Gebühren für die hochschuleigenen sechs- bis 18-monatigen Studienvorbereitungsprogramme in Großbritannien beginnen bei 15.000 £ (ca. 18.000 €).

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Studienvorbereitung als Zulassungsbedingung für einen Teil der internationalen Studienbewerber:innen keine Besonderheit des deutschen Hochschulsystems ist. Ebenfalls gestaltet sich der Bewerbungsprozess in anderen Ländern für diese Gruppe unterschiedlich und nicht immer schnell oder transparent. Es kommt hinzu, dass in den meisten Ländern die Studienvorbereitung mit Kosten verbunden ist, die in Deutschland zumindest durch die Existenz der staatlichen Studienkollegs und dem Prinzip der Gleichbehandlung zwischen deutschen und ausländischen Studierenden niedrig gehalten werden.

Autorinnen

Rocio Ramirez M.A., Studium der Politikwissenschaft, Arbeitswissenschaft und Psychologie an der Universität Kassel, ab 2008 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie Berlin und am Lateinamerika-Institut der FU Berlin. Seit 2019 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Hochschulforschung (HoF) und seit 2021 assoziierte Doktorandin des Graduiertenkollegs Wissenschaftsmanagement und Wissenschaftskommunikation als forschungsbasierte Praxen der Wissenschaftssystementwicklung (WiMaKo). eMail: rocio.ramirez@hof.uni-halle.de

Olivia Laska M.A., Studium der Sozialwissenschaften und Soziologie an der Leibniz Universität Hannover. Seit 2022 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Hochschulforschung (HoF). eMail: olivia.laska@hof.uni-halle.de

Danksagung

Die Autorinnen dieser Veröffentlichung und die Mitwirkenden des Projekts Studienkollegs für internationale Studieninteressierte – Studienvorbereitung im Wandel (Stukol) danken dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das durch die Förderlinie Studienerfolg und Studienabbruch die Durchführung des Projekts ermöglicht hat.

Unser besonderer Dank gilt den Kolleg.innen der in der Förderlinie vertretenen Forschungsprojekte, die das Projekt Stukol mit ihren Rückmeldungen während der Statustagungen und anderen Veranstaltungen bereichert haben.

Wir danken ausdrücklich den Leiter.innen der staatlichen Studienkollegs sowie den Vertreter.innen anderer Studienvorbereitungsmaßnahmen und Einrichtungen für ihre Bereitschaft, Interviews mit uns zu führen. Ein weiterer Dank gilt der Arbeits- und Servicestelle für internationale Studienbewerbungen (uni-assist e.V.), dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), dem Statistischen Bundesamt mit seinem Forschungsdatenzentrum in Berlin sowie dem Forschungsdatenzentrum des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) für die Bereitstellung statistischer Daten, die einen wesentlichen Bestandteil unserer Analysen bildeten.

Schließlich danken wir dem Direktor des Instituts für Hochschulforschung (HoF), Prof. Peer Pasternack, sowie unseren Kolleg.innen Christiane Arndt, Uwe Grelak und Frederic Krull für das kritische Lesen des Manuskripts und ihre Verbesserungsvorschläge.